

Pöfener Zeitung.

Mittwoch den 13. Juli.

1853.

No 160.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; Herr Hülsen nach Paris; Beförderung d. Hrn. Pagge zum Oberst d. Schutzmannschaft); Breslau (Rückblick auf d. Cholera-Epidemie); Stettin (Selbstmord; Tödtungen durch d. Mlg.); Danzig (Wankförbe für d. Hunde angeordnet); Magdeburg (Unwetter); Köln (Durchreise d. Prinz v. Preußen).

Donau = Fürstenthümer (Annäherung d. Türk. Truppen; Instruktion für den Engl. Consul in Bucharest).

Frankreich. Paris (Reise d. Kaisers; Erklärung d. Preuß. Gesandten; ein Ital. Schwindler; Verhaftungen; ein Spitzen-Kleid für d. Kaiserin; Engl. Depesche).

Spanien. Madrid (Abreise d. Königin Christine).

Türkei (Forderungen d. Herrn Bruck; Dankadresse d. Griech. Patriarchen an d. Sultan).

Locales. Posen; Gnesen; Wongrowiec.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Theater.

Handelsbericht.

Feuilleton. Der Spekulant (Fortst.).

Berlin, den 12. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Königlich Dänischen Capitain und Adjutanten des Landgrafen Wilhelm von Hessen Hochfürstliche Durchlaucht, Grafen von Holf, so wie dem Königlich Baierschen Regierung- und Kreis-Baurath, Director der Pfälzischen Ludwigs-Eisenbahn, von Denis zu Ludwigshafen, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Mitglied der Akademie und außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Berlin, Dr. Poggenbors, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; und dem Obersteiger der Königlichen Braunkohlengrube bei Altenweddingen im Bergamts-Bezirk Halberstadt, Christian Friedrich Peter Crone, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen Divisions-Auditeur Gade zu Danzig und den bisherigen Justizrath Lorenz zu Köslin zu Regierungs-Räthen zu ernennen; dem pharmazeutischen Assessor bei dem Medizinal-Kollegium in Koblenz, Dr. Karl Friedrich Mohr, den Charakter eines Medizinal-Raths beizulegen; die Wahl des Prorektors, Professors Dr. Müller, am Gymnasium zu Liegnitz zum Director dieser Anstalt zu bestärken; desgleichen den Rentanten des Zeitungs- und Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoirs hieselbst, Sienell, zum Rechnungs-Rath und den Vorstand der Geheimen Registratur des General-Post-Amtes, Geheimen Registrator Matton, zum Consil-Rath zu ernennen.

Der bisherige Gräflisch Stolberg-Koplascher Konsistorial-Assessor und Pfarrer Rothmaler in Vennungen ist zum Direktor des königlichen evangelischen Schullehrer-Seminars in Erfurt; der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Kaulzer zu Liebenwald zum Kreis-Physikus im Kreise Teichlich, Regierungs-Bezirk Merseburg; und der praktische Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer Dr. Heinrich zu Pobethen zum Kreis Wundarzt des Kreises Tschhausen, Regierungsbezirks Königsberg, ernannt; dem Dirigenten des Programms zu Warburg, August Havenecker, der Oberlehrer-Litell verliehen; der Wundarzt erster Klasse und Geburtshelfer J. A. Wolbracht zu Marsberg zum Kreiswundarzt in Iserlohn, Regierungsbezirk Arnberg, ernannt; der Kandidat des höheren Schulamts, Wilhelm Köstner, als ordentlicher Lehrer an dem Gymnasium zu Glas angestellt; die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Heimbart Hinge, als ordentlichen Lehrers an der hiesigen Bürgerschule zu Halberstadt; und die Berufung des Kandidaten des höheren Schulamts, Dr. Bredow, als ordentlichen Lehrers an der Realschule zu Treptow a. N. genehmigt; ebenso der Thierarzt erster Klasse Schwahn zu Höver zum Kreis-Thierarzt des Kreises Franzburg, Regierungsbezirks Strasund, ernannt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Heinrich Theodor Bauck in Stolp ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgerichte in Lausenburg und zum Notar in dem Departement des Appellationsgerichts in Königsberg ernannt worden.

Der Spekulant.

(Fortsetzung aus Nr. 158.)

Den ganzen Nachmittag bis zum Abend saß Herr August bei der Chorazyna, unterhielt sie durch ein ernstes Gespräch, das voller Verstand und nur mit so viel Heiterkeit und Sentimentalität gewürzt war, als er für notwendig hielt. Wohl wissend, daß Aufrichtigkeit oft die geschickteste List ist, und furchtend, daß ein Bild seines früheren Lebens und späteren Benehmens aus der zweiten und dritten Hand zu ihr gelangen möchte, lenkte er selbst das Gespräch auf diesen Gegenstand. Er besprach seine Nothheit, seine späteren Unseligkeiten, wobei er auch nicht vergaß, daß man ihn als kalten Egoisten verschrien und in den Ruf eines Spielers gebracht habe. In die Beschreibung seiner Unruhen und seiner Jugendfreude schloß er mit Auslassung alles Unerreichten, was die Ohren Klara's hätte beleidigen können, so förmliche Einzelheiten ein, seine und seiner Kameraden Lage, wenn sie bisweilen ausgebeutet, ver schuldet, ohne seiner Kameraden Lüge, wenn sie zusammengekommen wären, verfolgt vom Juden und Pferde, ohne Siefeln zusammengekommen wären, verfolgt vom Juden und Polakken, schilderte er so förmlich, daß sich die beiden Damen herzlich satt lachten. Als er aber zu der späteren Zeit kam, als er vom Egoismus, vom Spiel sprach und bemerkte, daß das Gesicht der Chorazyna einen ersten Ausdruck annahm, daß ihr Auge auf seine Wangen gekehrt war, als wenn sie ihn bis auf das Innerste durchschauen wollte, da änderte er seinen Ton gänzlich, und ernst und gewichtig seine ganze Lebensweise und die Beweggründe durchgehend und Alles entfaltend, was man ihm zur Last legte, machte er sich zu solchem Lämmchen, bedeckte sich mit solchem Schimmer, daß dem Fräulein Dänen in die Augen traten und die Chorazyna bei sich dachte: Gott sei Dank!

Es in wunderbar, fügte er mit dem Lächeln der verleumdeten Unschuld hinzu, wie beweisen! Unkenntnis dessen, was in der Seele des Menschen vorgeht, in der Gesellschaft auf ihn ein falsches Licht wirft. Einige Tage z. B. vorher, als meine Schwester sich schon etwas besser befand, kam zu mir mein Nachbar, der Deputirte, und zog mich zu sich zu einer Jungesellen-Soiree. Sie errathen es gewis, meine Damen, was eine Jungesellen-Soiree bedeutet: Pfeife, Wein und Kartenpiel. Ich wollte nicht, aber meine gute Schwester, die sich Vorwürfe machte, daß ich um ihretwillen Alles vergesse, zwang mich beinahe. Ich fuhr also hin. Nach dem Thee hängten sich einige junge Leute an mich und zogen mich zum Spiel. Ich einschaltigte mich, so sehr ich konnte; denn ich hatte in der That etwas ganz Anderes in meinem Kopfe. Hier warf er einen Blick auf Fräulein Klara, die denselben verstand und ihm ein Zeichen der Dankbarkeit und Liebe gab. Aber diese Herren, sprach Herr August weiter, ga-

Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist gestern nach Weimar abgereist.

Abgereist: Der Fürst Bücker-Muskau, nach Schloß Branitz.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 5ten
Division, von Bussow, nach Frankfurt a. d. O.

Der Ober-Präsident der Provinz Pommern, Freiherr Senfft
von Bilsack, nach Stettin.

Der General-Major und Commandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade und General à la suite Sr. Majestät des Königs, von Brauchitsch, nach Hamm.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Brüssel, den 9. Juli. Nach einer telegraphischen Depesche der „Independance“ hätte das Englische Ministerium in einem stattgehabten Minister-Conseil beschlossen, die Besetzung der Donaufürstenthümer als keinen Kriegsfall anzusehen und die Englische Flotte so lange außerhalb den Dardanellen zu belassen, bis eine Reklamation des Sultans erfolgen würde.

Deutschland.

C Berlin, den 11. Juli. Bei Sr. Maj. dem Könige im Schlosse Sansjoui war heute ein Diner. Mehrere höhere Geistliche, zum Theil aus den Provinzen hier anwesend, hatten die Ehre, zur Königl. Tafel gezogen zu werden. — Ob Sr. Maj. der König der Visitation des ewigen Großherzogs von Weimar, welche morgen Vormittag erfolgt, beizuhohnen wird, davon weiß man in sonst gut unterrichteten Kreisen nichts Zuverlässiges; wie es scheint, wird der König die Reise nach Weimar nicht machen. — Der Prinz von Preußen wird nach der Visitation am Hofe erwartet und am Mittwoch oder Donnerstag hier eintreffen, jedoch nicht im hiesigen Palais absteigen, das gegenwärtig mit einem neuen Anstrich versehen wird und deshalb mit einem Gerüst umgeben ist, sondern sich auf seinen Sommeritz Babertsberg begeben und dort einige Tage residiren. Wie es heißt, hat der Prinz die Badesreise nach Ostende noch nicht aufgegeben und soll er auf den Rath des Arztes schon im Laufe der nächsten Woche abreisen. — Der Besuch, welchen der Prinz dem Oesterreichischen Hofe zur Zeit der Herbstmanöver zugesagt hatte, dürfte jedoch jetzt unterbleiben.

Das Baierrische Königspaar hat, wie ich aus guter Quelle erfahren, seinen Besuch am hiesigen Hofe noch auf mehrere Tage ausgedehnt und wird an dem Tage, wo des Königs Majestät nach Frankfurt a. d. O. geht, um daselbst dem 600jährigen Jubiläum der Stadt beizuwohnen, sich nach Hamburg begeben, um nach dem Beispiele der Oesterreichischen Herrschaften, die Sehnswürdigkeiten der Stadt und des Hafens in Augenschein zu nehmen. — Sicherem Vernehmen nach haben unsere Majestäten den hohen Gästen bereits ihren Gegenbesuch in München zugesagt und dürfte derselbe dann stattfinden, wenn die Königin ihre Badetur in Ischl beendet hat. Bekanntlich holt Se. Maj. der König seine erlauchte Gemahlin dort ab und ist auch davon die Rede, daß der König mit dem Kaiser von Oesterreich daselbst eine Zusammenkunft haben wird.

Die Zahl der hohen Gäste, welche gegenwärtig an unserm Hofe weilen, wird schon in den nächsten Tagen eine Steigerung erfahren; der König von Würtemberg hat, wie mir versichert wird, seinen Besuch angemeldet. Mit einer gewissen Freude sieht man jetzt hier die Fürsten der Staaten einziehen, welche vor gar nicht langer Zeit zu Reutlingen in der Opposition standen.

Unser General-Intendant v. Hülsen befindet sich gegenwärtig zu seiner Erholung in der Provinz Preußen. Später wird sich derselbe nach Paris begeben und 1 Monat lang die dortigen Theaterverhältnisse

ben mir zu bedenken, daß sie sich revangiren würden. Die Damen wissen vielleicht nicht, daß Abschlagen in solchem Falle bei uns dasselbe bedeutet, als sich nicht zum Zweikampf stellen. Erzen Sie sich, meine Herren, sprach ich, aber ich sage Ihnen, ich werde mit Ihnen kein Erbarmen haben. Ich wollte sie schrecken; es half nichts. Wir fingen an. Der erste Gewinn war der meinige und verpflichtete mich, weiter zu spielen. Je länger wir spielten, desto mehr war das Glück mir gütig; denn ich war kalt, unzufrieden mit dem Erfolge und mit etwas ganz Anderem beschäftigt; meine Gewossen aber waren hitzig und fügten zu den schlechten Karten, die sie besaßen, noch grobe Fehler. So verging die Nacht, und wer mich aus der Ferne beobachtet hätte, müßte mich natürlich für einen Spieler halten, der mit kaltem Blut seine Kameraden auslaugt, er konnte bei sich sagen: „Während seine arme Schwester zu Hause krank liegt, spielt er die ganzen Nächte hindurch Karten. Es ist ein egoistischer, denn das Geld über Alles geht.“ So leicht und unbefonnen urtheilen Menschen über Menschen in Beziehung auf das Schlechte. Aber wo es sich um Gutes handelt, da zerlegen sie sehr gewissenhaft alle Handlungen, welche sie zu einer dem Nächsten nünftigen Meinungs bringen sollen.

Handeln denn alle so? fragte die Ghorazyna.

O, ohne Zweifel giebt es Ausnahmen, Seelen, denen ihre unbegrenzte Güte einen ganz entgegengefesten Weg diktiert, welche leicht und gern etwas Gutes von dem Nächsten annehmen und das Schlechte ungläubig und mit Abscheu zurückweisen. Und vor solchen, fügte Herr August hinzu, indem er aufstand und der Ghorazyna ehrerbietig die Hand fügte, sann ein alter Sünder dreißt beichten, was er anderwärts nicht gethan haben würde, weil er hätte fürchten müssen, daß sogar diese seine Geständnisse, die ihm unwillkürlich entströmen, für eine häßliche Heuchelei würden gehalten werden.

Die Ghorzyna drückte Herrn August die Hand und Frä. Klara richtete auf ihn ihre Augen, in denen ihre ganze Seele abge spiegelt war, eine Seele voll Vertrauen, voll Glauben und unbegrenzter Anhänglichkeit.

Im Laufe dieser zwei Tage bemühte sich Herr August nicht mit Frä. Klara allein zu sein; er suchte keine Gelegenheit zu benutzen, die sich ihm darbot, sich ihr zu nähern, ihr ein Wörtchen zuzusprechen, ihr Händchen zu berühren oder zu drücken. Die Frau Ghorzyna hatte das bemerkt, und ihr Vertrauen zu ihm stieg immer höher.

Ungeachtet dessen aber, daß er keine Gelegenheit suchte, fanden sich die Liebenden dennoch einmal allein in einem Zimmer. Fräulein Klara, deren Herz so voll war, trat zuerst zu ihm heran und reichte ihm ihre beiden Händchen dar. Er drückte sie an seine Lippen und sprach:

Fräulein Klara, ich reise morgen ab.

nisse studiren. Was dem Intendanten in der Seinstadt praktisch erscheint, wird er auf unsere Theater übertragen. Daß Herr v. Hülsen eifrigst bemüht ist, unserm Theater die Bedeutung zu geben, die sie als Hofbühne einnehmen muß, gestehen schon seine Gegner ein. — In diesen Tagen waren die Vorstände vieler Deutschen Theater in Leipzig zu einer Konferenz versammelt, die die Regelung Deutscher Bühnenerhältnisse zum Zweck hatte. Von hier war der Hofrath Leichmann, dem in dieser Hinsicht eine reiche Erfahrung zur Seite steht, abgeordnet. Die Königsberger Operngesellschaft, welche noch bis Ausgang dieses Monats hier Vorstellungen geben wird, macht keine brillanten Geschäfte. Bisher sind Seitens der Intendanz noch immer Zuschüsse erforderlich gewesen.

Der Hauptmann der Schutzmannschaft, Pakke, welcher seit der Versetzung des Herrn v. Voße nach Halle die Stelle eines Obersten der Schutzmannschaft interimistisch bekleidete, wird diesen Posten jetzt definitiv erhalten. Die Ernennung soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Breslau, im Juli. Die Schles. Ztg. bringt jetzt einen Rückblick auf die Cholera-Epidemie von 18⁵²/₃ im Regierungs-Departement Breslau nach amtlichen Quellen. Hiernach wurden 1522 Personen von der Seuche befallen, davon starben 801, genesen 721.

Stettin, den 11. Juli. Gestern früh fand man in der Nähe des Militair-Kirchhofes einen Artilleristen erschossen, welcher für die in einer hiesigen Restauration speisenden Artillerie-Offiziere als Tisch-Ordonnanz kommandirt war. Wie wir hören, ist nicht daran zu zweifeln, daß er sich selbst ermordet, und zwar wahrscheinlich deshalb, weil er sich einige Unterschleife in seiner Stellung als Tisch-Ordonnanz hatte zu Schulden kommen lassen, deren Entdeckung er nicht mehr vermeiden konnte.

— Wie wir hören, hat während des mit starkem Hagelschlag begleiteten Gewitters, welches sich gestern früh zwischen 2 und 4 Uhr über unsere Stadt und in der Umgegend entlud, auf dem Gute Possen bei Benken der Blitz drei Personen erschlagen. (Hst. Stg.)

Danzig, den 9. Juli. Heute erschien hier eine Polizei-Verordnung, welche in ähnlicher Weise wie in Berlin, für die Hunde das Tragen von Maulkörben bestimmt.

Magdeburg, den 10. Juli. Ein vorgestern plattgehabtes Unwetter hat in der Provinz sehr zerstörende Wirkungen gehabt. Der Hagel fiel hier und da in mehrpfindigen Stücken, in einer Breite von etwa 5 und in einer Länge von 10 Meilen vom Harz aus bis Zerbst und Röthen. Viel Federvieh ist erschlagen worden und viele Arbeiter mußten vom Felde mit Wagen nach Hause geholt werden. In Zerbst wurden 6—8000 Fensterscheiben zertrümmert.

Köln, den 9. Juli. Gestern Abends passirten D. K. K. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin von Preußen — mit der Rheinischen Eisenbahn von London kommend — unsere Stadt und sind mit dem Nachtzuge nach Weimar weiter gereist.

Donau-Fürstenthümer.
Ob die Türken gleichfalls in die Donau-Fürstenthümer einrücken werden, ist noch sehr die Frage; doch geht heute das Gerücht, daß Omer Pascha sich von Schumla aus der Walachischen Gränze nähere. Auf unsere Börse machten diese Nachrichten keinen erheblichen Eindruck. Hier hofft und glaubt man mit großer Zuversicht, daß es der Oesterreichischen Vermittelung gelingen werde, Europa den Frieden zu erhalten.

Der Oßidentischen Post wird aus Bucharest, den 27. Juni, geschrieben, daß, sobald der Einmarsch der Russen in die Donau-Fürstenthümer Statt gefunden haben wird, der englische Consul seinen Instructionen gemäß Bucharest verlassen soll. In Bucharest ankommende Reisende erzählen, daß die Türkischen Donau-Festungen bis jetzt keine Verstärkungen erhalten haben, und daß der Verkehr zwischen Bulgaren und Türken ein ganz friedlicher sei.

Aus verlässlicher Quelle erfährt die „Presse“, daß die Stärke des

Morgen schon? antwortete sie und drückte liebevoll seine Hand.
Glauben Sie mir, bald wieder zu kommen?
Sehen Sie das denn nicht? erwiderte sie mit süßem Vorwurfe.
A mir kommt es so vor, als wäre es ein Traum. Ich glaube nicht
an mein Glück, sagte er mit Verschämtheit.
Reinen Sie, daß Sie jetzt glücklicher sind als ich? antwortete die
Arme mit Thränen im Auge.

O theures, theures Fräulein, fing er gefühlvoll an, aber er hielt inne; seine Gedanken verwickelten sich, denn in diesem Augenblick zog eine Eins mit sechs Nullen durch seinen Kopf. Fräulein Alara nahm dieses Schweigen für eine Folge des überwältigten Gefühls, das seine hinlänglichen Worte finden konnte.

Als Herr August am folgenden Tage nach dem Kaffee abreiste, so schied er wie aus der Heimath, wie von seiner Familie; so herlichen Abschied nahmen von ihm der Chorazky, die Chorazyna und Frä. Klara. Aber kaum hatte er dem Hause den Rücken zugekehrt, so athmete er aus voller Brust, wie ein Mensch, dem ein Stein vom Herzen fiel, oder der voller Stiefeln von den Füßen warf. Er setzte sich in seinem Schlitten bezeugend hin, schaltete, blickte mit Stolz auf dies große Landgut, als ob es sein Eigenthum wäre, zündete sich die Pfeife an und fuhr, ohne sich nach dem Hause umzublicken, wo ein solches Herz ihn entgegenzuschlug, wo solche Augen hinter ihn her weinten, mit einem wohl überdachten Plane zu seinem Schwager.

V e r m i ſ c h t e s.

Jüngst wurde in Kluntern, Kanton Zürich, eine werthwürdige Frau begraben. Regula Egli hatte ihren Mann, Florian Engel von Langwies, Kanton Graubünden, der sich vom Unteroffizier bis zum Obersten in französischen Diensten aufgeschwungen hatte, auf allen seinen Feldzügen in Aegypten, Spanien, Rußland und Belgien begleitet und mitgefochten. Derselbe fiel mit 2 Söhnen in der Schlacht bei Waterloo. Sie selbst wurde verwundet und im Spital in Paris vom Kaiser Alexander besucht. Nachher folgte sie dem entthronten Kaiser nach St. Helena und ging später nach Amerika, wo sie von Bonapartisten unterstützt wurde. Sie verheerlichte ihren Mann und sich selbst in einem Bude, das sie herausgab. Sie war Mutter von 21 Kindern und schloß zuletzt ihr vielbewegtes Leben, 92 Jahre alt, im Spital zu Zürich.

ganzen in die Donau-Fürstenthümer vorläufig einrückenden Russischen Armee 25,000 Mann beträgt, bestehend aus einer Division des 4. und einer Division des 5. Corps. Die vier anderen Divisionen der betreffenden Corps (da jedes Russische Corps aus 3 Divisionen besteht) stehen, und zwar die 2. und 3. Division des 4. Armee-corps ebenfalls an der Moldauischen Gränze und die 2. und 3. Division des 5. Armee-corps bei Odessa und Sebastopol. Kommandant des 4. Armee-corps ist General Dannenberg, das 5. Armee-corps wird von Liders befehligt. Bei den ausgedehnten Dislocationen dieser beiden Armee-corps, vorzüglich jenes des Generals Liders, ist demnach nicht zu vermuthen, daß die Kriegsoperationen mit großer Raschheit beginnen sollen. Außer General Dannenberg ist am 3. auch General Liders mit der Vorhut seines Armee-corps in die Moldau eingerückt. Am demselben Tage wurde in Jassy aus glaubwürdiger Quelle berichtet, daß Omar Pascha sein bei Schumla concentrirtes Armee-corps gegen die Walachei vorzuschieben beginne.

Frankreich.

Paris, den 8. Juli. In der bevorstehenden Reise des Kaisers, der seine Gemahlin nach Gaur-Vonnes in den Pyrenäen begleiten will, werden schon alle Vorkehrungen getroffen. — Unser Kriegs-Minister soll in seiner neulichen Unterredung mit dem Prinzen von Preußen geäußert haben, die Haltung der Nordischen Mächte, dem Kaiser der Franzosen gegenüber, sei nicht immer von der Art gewesen, wie man es ihrerseits gegen den Mann habe erwarten dürfen, durch den ihre Throne besetzt worden seien. Wie verlautet, hat der hiesige Preussische Gesandte einige Tage später in einer von ihm erbetenen Audienz dem Kaiser die wohlwollenden Gesinnungen seines Monarchen bezeugt. — Man will hier wissen, daß das Englische Cabinet habe nach stürmischer Berathung entschieden, daß beim Czaaren ein letzter Schritt zur Versöhnung geschehen und erst, wenn derselbe fruchtlos bleibe, das Einlaufen der Flotten in die Dardanellen erfolgen solle. Unsere Regierung wurde angeblich schon von diesem Beschlusse in Kenntniß gesetzt. — In der Notiz des Moniteur über den guten Empfang unserer Offiziere im Lager zu Chobham wird mit Nachdruck das ganz besondere Einvernehmen der Heere Frankreichs und Englands hervorgehoben. — Zur Austrocknung der Sümpfe von Donges hat der Kaiser aus seiner Privatkasse 131,000 Frs. dem betreffenden Präfecten zur Verfügung gestellt. — Der Moniteur berichtet heute weitläufig über den Aufenthalt des Prinzen Napoleon im Lager von Hefant und über die Reise des Kriegs-Ministers. — Ein Italienscher Schwindler und Betrüger, Namens Gonsaga, der sich vor Gericht drei Herzogtitel, drei Marquisititel und drei Grafentitel beilegte, wurde gestern zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt.

Das Russische Manifest fährt fort, hier einen peinlichen Eindruck zu machen. Man betrachtet es als eine Aufreizung zum Kriege. — Gestern und heute haben neue zahlreiche Verhaftungen stattgefunden. Man soll im Weichbilde die Arbeiter von ganzen Werkstätten verhaftet haben. — Morgen sollen die für die Feier des 15. August nöthigen Arbeiten beendigt werden. Man glaubt nicht, daß an diesem Tage die Krönung stattfinden werde. Die Kosten der feierhaften Beleuchtung werden auf 400,000 Fr. angeschlagen. — Die Handels-Kammer in Nancy hat der Kaiserin eine außerordentlich prächtige Spigen-Krone zum Geschenk gemacht, deren Werth auf 15,000 Frs. berechnet wird. Das Kleid ist mit Bienen besetzt, die Verzierung werden von Weiden, Hortensien und Eysingen gebildet. — Im Augenblicke, wo ich meinen Brief schreibe, erfahre ich, daß von London eine Depesche an die französische Regierung eingegangen ist, in welcher gemeldet wird, daß die ministerielle Krisis noch einmal beigelegt sei, indem Lord Aberdeen sich im Ministerrathe mit Lord Palmerston verständigt habe. Die Veranlassung der Orientalischen Debatte erklärt man in Paris dahin, daß man noch neue Nachrichten aus Konstantinopel abwarten wolle, die vielleicht friedlicher Natur sind. An dem guten Einvernehmen Frankreichs und Englands ist nicht zu zweifeln. Graf Walewski drängt die thateusche Aberdeen'sche Politik zum kräftigen Handeln. (Köln. Ztg.)

In den französischen Departements treten die Präfecten mit großer Strenge gegen die Kornwucherer auf. Im Elsaß wurde einer der Thätigsten dieser Klasse, der Israelit Moses Blum, verhaftet.

Spanien.

Madrid, den 4. Juli. Der Wunsch der Spanischen Nation ist in Erfüllung gegangen: Christine ist abgereist. So eben, um 7 Uhr, verläßt sie mit ihrer ganzen Familie die Hauptstadt, um sich direkt nach Paris zu begeben. Sie wird dort Malmaison beziehen, das sie in den dreißiger Jahren käuflich an sich gebracht hat. Von Madrid bis Jrun liegen überall Truppen, um die Mutter der Königin gegen jeglichen Anfall zu schützen; ein Kavallerie-Biquet giebt ihr von Station zu Station das Geleite. Die durch die Truppen-Dislocation verursachten Kosten bestreitet Frau Munoz ganz allein und giebt außerdem noch jedem Soldaten, der ihre Wege auf der Heerstraße liegen muß, vier Reales Gratification täglich. Von Paris wird Christine einen Abtheiler nach Dieppe machen, um dort das Seebad zu gebrauchen. Geht in Frankreich Alles nach ihrem Wunsche, so wird ihr Aufenthalt dort von langer Dauer sein; bestimmt aber ist es, daß sie bei der bevorstehenden Niederkunft ihrer Tochter, der Königin Isabella, nicht zugegen sein wird. Auch die Königin Isabella ist heute mit ihrem Gemahl und den übrigen Prinzen und Prinzessinnen der königlichen Familie nach dem Escorial abgereist. Sie wird drei Tage daselbst verbleiben und dann La Granja beziehen. — Am 27. v. Mts. wurden im Civil-Gefängnisse zu Barcelona wegen Abhaltung einer geheimen Zusammenkunft verhafteten 13 Freimaurer, meistens Italiener und Franzosen, durch ein Kriegsgericht zu mehrjähriger Deportation nach den Präsidios von Afrika verurtheilt. Man hofft jedoch, daß die respectiven Gefandten Schritte thun werden, wodurch dieses Urtheil rückgängig gemacht und dahin abgeändert werde, daß die Verurtheilten des Landes verwiesen werden. — Die Hitze ist hier seit einiger Zeit africanisch.

Türkei.

Die „Patrie“ schreibt auf Grund von Nachrichten aus Konstantinopel vom 25. Juni: „Der neue Oesterreichische Internuntius, Hr. v. Bruck, hat damit debutirt, daß er von der Pforte 5 Millionen Piaster Entschädigung und die Herausgabe der Häfen Kef und Sutorina verlangte (?). Man wunderte sich, daß Oesterreich gerade diesen Augenblick wählt, um die Verlegenheiten der Pforte zu vermehren, und man betrachtete diese Forderung als eine Unterstützung der Russischen Ansprüche.“ Die Patrie sagt ferner: „In derselben Zeit, wo der Einmarsch der Russen in die Donau-Fürstenthümer gemeldet wird, hat die Türkische Regierung dem Czaaren die erste Jahreszahlung für die Kosten der Besetzung dieses Theiles ihres Gebietes während der Jahre 1849 und 1850 geleistet. Man berechnet, daß seit 1828 das Russische Protectorat den Donau-Fürstenthümern

150 Millionen Piaster gekostet hat, wobei die ungeheuren Verluste, welche die Bewohner jedesmal, wenn der Czar seine Rumänischen Glaubensgenossen zu protegiren geruhte, durch Plünderung und Verwüstung ihres Eigenthums erlitten, gar nicht mit in Anschlag gebracht sind.“

In Folge der Forderungen, welche die Privilegien und Immunitäten der verschiedenen Glaubensbekenntnisse betreffen, haben die geistlichen Häupter dieser Gemeinwesen Dankadressen an den Sultan gerichtet. Unter den obwaltenden Verhältnissen ist natürlich die des Griechischen Patriarchen die wichtigste. Nach Lesung derselben fragt man sich mit Erstaunen, wie es möglich ist, daß Rußland noch länger auf seinen Forderungen beharrt, und steht nicht ein, wie es hartnäckig darauf bestehen kann, eine religiöse Gemeinschaft schützen zu wollen, die erklärt, sie sei durch die ihr von ihrem legitimen Souverain freiwillig gewährten Bürgerrechten in Bezug auf die Freiheit des Glaubens und der Gottesverehrung hinfällig geschütt. Die Adresse ist voll von Ergebenheits-Bezeugungen für die Regierung des Sultans. So heißt es unter Anderem darin: „Es liegt außerhalb des Bereichs der Möglichkeit, in Worten oder in Werken den schuldigen Dank abzustatten für eine einzige der Wohlthaten, Privilegien und Zugeständnisse, die unserer demüthigen Nation in einer Weise gewährt worden sind, welche geeignet ist, die Eifersucht der übrigen Völker zu erwecken und den Stolz unseres Volkes zu bilden... Jedermann weiß, daß die Sicherheit und Ruhe aller Türkischen Unterthanen vollkommen ist, Dank dem gerechten Schutze der Kaiserlichen Regierung, welchem als göttliches Pfand die Zufriedenheit und das Wohlergehen sämtlicher Bewohner der Kaiserlichen Staaten anvertraut ist. Unser Volk betrachtet es demnach als die erste seiner religiösen und geselligen Pflichten, mit ganzem Herzen und ganzer Seele auf ewig der Kaiserlichen Regierung unterthänig und treu zu bleiben und den letzten Blutstropfen für die erhabene Person Sr. Kaiserlichen Majestät zu vergießen.“

Vocales 2c.

Schwurgerichts-Sitzung.

Posen, den 12. Juni. Gestern wurde die bedeutendste der während der diesmaligen Schwurgerichts-Session zur Entscheidung gelangenden Sachen, die Anklage gegen den Knecht Martin Kaczmarek aus Kijewo, wegen vorsätzlicher Brandstiftung und dadurch verursachter Tödtung eines Menschen, vor den Geschworenen verhandelt, welche mit einem Todesurtheile gegen den Angeklagten endigte.

Am 31. October v. J. Abends nach 11 Uhr kam auf dem Gehöfte des Wirthes Wojciech Kaczmarek zu Kijewo Feuer aus, das binnen kurzer Zeit die unter einem Dach befindlichen Pferde-, Vieh- und Schafställe des Wirthes in Asche legte, während das in einiger Entfernung von denselben liegende Wohnhaus, das ein günstiger Wind wehte, unversehrt blieb. Durch die Feuersbrunst wurde dem Wojciech Kaczmarek ein Schaden von ungefähr 100 Thaler verursacht. Das Schlimmste aber war, daß sich auf der Brandstelle beim Begräbnisse des Schuttes unter dem letzteren ein vom Feuer stark angegriffener weiblicher Leichnam fand, in welchem bei näherer Untersuchung die Dienstmagd Josepha Nowak aus Gartzki erkannt wurde. Am Kopfe der Leiche waren mehrere Verletzungen sichtbar, welche, wie sich bei der sofort veranlaßten gerichtlichen Section ergab, der Nowak bei Lebzeiten mit einem Stoch oder Knüttel beigebracht sein mußten. Aus der Beschaffenheit dieser so wie der demnach durch das Feuer verursachten Brandwunden schloß die Sachverständigen, daß die Nowak durch die erst erlittenen Mißhandlungen nicht getödtet, sondern nur in einen Zustand der Betäubung versetzt worden und daß der Tod erst in Folge der Verbrennung eingetreten sei.

Die Josepha Nowak hatte früher 2 Jahre hindurch bis zu Michaelis 1851 bei Wojciech Kaczmarek in Dienst gestanden. Demnach hatte sie den Dienst aber verlassen, war zu ihren Eltern nach Gartzki gegangen und hatte hier außerordentlich einen Knaben geboren, als dessen Vater sie den Martin Kaczmarek, Bruder des Wirthes Wojciech Kaczmarek, mit welchem sie zusammen bei dem letzteren in Dienst gestanden, nannte. Da dieser das Kind nicht als das seinige anerkennen wollte, so wurde die Josepha Nowak bei dem Kreisgerichte zu Schroda wegen Fälschung von Alimenter gegen ihn klagbar und erstirt ein in so fern günstiges Erkenntniß, als ihr durch dasselbe auf Grund der angeführten Indicien nur noch die Ableistung eines nothwendigen Eides über den stattgehabten näheren Umgang mit Martin Kaczmarek auferlegt wurde. Soweit war der Prozeß geblieben, als die Nowak ihren Tod in den Flammen fand; wenige Tage später war der Termin zur Ableistung des gedachten nothwendigen Eides. Am Tage vor dem Brande war die Nowak nach Schroda zur Kirche gegangen; als sie nach Hause zurückkehrte, erzählte sie ihren Eltern, daß sie in Schroda den Martin Kaczmarek getroffen, daß dieser ihr ein halbes Viertel Weizen zu geben versprochen und daß sie deshalb Abends nach Kijewo gehen würde. Sie verließ denn auch ungefähr um 7 Uhr die Wohnung ihrer Eltern, die erst am folgenden Tage davon Nachricht erhielten, daß die Leiche ihrer Tochter unter dem Schutte der abgebrannten Stallgebäude des Wojciech Kaczmarek gefunden worden.

Da Niemand, am allerwenigsten Abends zwischen 11 und 12 Uhr, in dem abgebrannten Stallgebäude etwas mit Licht zu thun hatte, in dem Gebäude sich aber auch sonst nicht etwa Material vorfand, das sich hätte von selbst entzünden können, so lag die Vermuthung nahe, daß eine absichtliche Brandstiftung stattgefunden, die natürlich durch das Vorfinden der Leiche der Josepha Nowak neue Nahrung erhielt, zumal diese Leiche schwere, noch bei Lebzeiten zugefügte Kopfverletzungen zeigte, so daß ein inniger Zusammenhang zwischen den Verletzungen der Nowak und der Brandstiftung nicht ohne Wahrscheinlichkeit war. Der Verdacht des doppelten schweren Verbrechens lenkte sich sehr bald gegen den Angeklagten, der in Folge des von der Josepha Nowak erhobenen Prozeßes mit derselben in letzter Zeit in entschiedener Feindschaft gelebt hatte. Ueberdies war die Leiche unmittelbar am Pferdehalse gefunden worden, in welchem letzteren der Angeklagte seine Schlafstätte hatte. Dieser bestritt von vorn herein, irgend welche Schuld an dem Tode der Nowak und an der Brandstiftung zu haben, bald jedoch trat er mit nachstehender Behauptung hervor: er sei am 31. October (Sonntags) unmittelbar nach dem Abendbrot in den Pferdehals gegangen, hier habe er seinen Vormund, Baworzyn Kis, erblickt mit einem Sack, in welchem sich ein menschlicher Körper mit dem Kopf nach unten, so daß oben die Füße herausstanden, befunden hätte; Kis habe den so gefüllten Sack auf den Heuboden getragen und demnach auf seine Vorstellung geäußert, K. solle sich um die Sache nicht kümmern, er — Kis — werde am folgenden Tage kommen, die Nowak mit seinem Wagen mit nach Pierzchno mitnehmen und sie unterwegs irgendwo abwerfen. Der Angeklagte fügte dieser Erzählung bei, daß er vermuthet, Kis habe demnach die Gebäude angezündet, um die Nowak und ihn als Mitwisser seiner That zu verbrennen.

In Folge dieser Angaben wurde die Untersuchung auch gegen Kis gerichtet und derselbe inhaftirt, doch stellte sich durchaus Nichts heraus, wodurch jene an und für sich unwahrscheinliche und auffallende Erzählung Begründung gewonnen hätte. Dagegen ermittelten sich vorfindene Indicien, die den Angeklagten der That dringend verdächtig machten. Zunächst war es ihm wohlbekannt, daß binnen Kurzem in der Prozeßsache der Nowak wider ihn der Termin zur Eidesleistung seitens der N. anstehe; diese war ihm am Freitag vor dem Brande, den 29. October, begegnet und hatte ihm zugerufen: „Warte, du verdamntes Hundegeheiß, ich werde mit deinem Vormunde künftigen Donnerstag in Posen zum Termin erscheinen, da sollst du mit deinem Vormunde genug weinen können.“ Diese Aeußerung zeigt schon, in welchem Verhältnisse der Angekl. und die N. damals zu einander gestanden. Gleichwohl hatte sich K. der N. am Tage des Brandes wieder genähert, als er sie in Schroda traf, und hatte sie sogar zu bereuen gewußt, am Abend zu ihm nach Kijewo zu kommen, um von ihm ein halbes Viertel Weizen in Empfang zu nehmen, welches der Angeklagte auf dem Heuboden haben wollte. Diese Vorspiegelung desselben war jedoch eine gänzlich unwahre, da er erwiesener Maßen gar keinen Weizen besaß. Die N. begab sich nun demzufolge um 7 Uhr Abends nach Kijewo, das etwa eine Viertelmeile von Gartzki entfernt ist; der Angeklagte stand an dem Abende sofort nach dem Abendessen auf und entfernte sich aus der Stube seines Bruders, worauf er denn aller Wahrscheinlichkeit nach mit der N. zusammengetroffen und sie auf den Heuboden geleitet, wo selbst sich der versprochene Weizen befinden sollte. Hierfür spricht der Umstand, daß die Leiche der N. in dem Theile des Gebäudes gefunden wurde, wo das Heu aufbewahrt wurde, und daß eine Heumasse von fast einem halben Kubikfuß mit Blut getränkt im Schutte auf der Brandstelle bei der Leiche gefunden wurde. Dafür daß der Angeklagte dort vor dem Brande mit der N. zusammen gewesen und mit ihr einen Kampf gehabt, spricht aber ferner auch, daß auf der Leiche ein Lappen gefunden wurde, der als ein Theil der Jacke erkannt wurde, die der Angeklagte an jenem Tage getragen. Den Umstand, daß er den Lappen zuerst als einen Theil seiner Jacke nicht recognosciren wollte, ist nur geeignet ihn noch mehr zu verdächtigen, ebenso wie nach der Lage der Leiche und des Schuttes seine Behauptung unmöglich wahr erscheint, daß er die Jacke an jenem Abend, als er sich schlafen legte, an die Wand des Stalles angehängt und sie von dort auf die Leiche gefallen sein müsse. Offenbar hat die N. entweder bei dem stattgehabten Kampfe den Lappen von der Jacke abgerissen, oder dieselbe ist vom Angeklagten dazu benutzt worden, um die Nowak von einem Orte zu einem andern fortzuführen. — Ferner ist auch beim Angeklagten ein Hemde gefunden worden, das er erst nach dem Brande abgelegt und an welchem sich Blutspuren befinden; allerdings hat nun der Angeklagte nicht lange vorher ein Schaf abgelebert, von dem dies Blut möglicher Weise herüberkommen könnte, indessen verdächtigt der Anzeschuldigte, daß er das Hemde nicht als sein Eigenthum recognosciren wollte. In auffallender Weise hat sich endlich Kaczmarek etwa eine halbe Stunde vor dem Ausbruch des Feuers benommen; er kam um diese Zeit sowohl in die Wohnung des Wojciech Kaczmarek als in die seines Schwagers Stafak, angeblich um Kanne zum Tränken der Pferde zu holen, da ihm der Eimer in den Brunnen gefallen sei; an beiden Orten entfernte er sich jedoch wieder, ohne die Kanne mit sich zu nehmen, obgleich ihm gesagt wurde, wo dieselben standen, und er mit der Lokalität in beiden Häusern bekannt war. Am folgenden Morgen zeigte es sich, daß von dem Kamin in der Wohnung des Wojciech Kaczmarek ein Paß Schweißelbölzer, welches kurz zuvor erst dorthin gelegt worden, fehlte. Die Anklage folgte aus allem dem, daß Martin Kaczmarek, — der vermuthlich geglaubt, daß wenn die Nowak in der Prozeßsache wider ihn den Eid zu leisten außer Stande sei, er zu der Zahlung der Alimenter nicht werde verurtheilt werden, — die Josepha Nowak zuerst vorsätzlich gemißhandelt, ihr die schweren Kopfverletzungen mit einem Stoch oder Knüttel beigebracht, daß die Nowak hierdurch betäubt worden, Kaczmarek sie für todt gehalten und nun, um die That zu verbergen, das Gebäude, worin die Nowak lag, in Brand gesteckt habe.

Der Angeklagte ist ein blaffer junger Mensch von 23 Jahren, der während der ganzen Verhandlung eine außerordentliche Ruhe und Kälte zeigt; sonst verräth sein Aeußeres durchaus nicht etwa einen besonders rohen und verbrecherischen Charakter. Er behauptet auch gegenwärtig, bei dem Doppelverbrechen ganz untheilhaftig zu sein und schiebt alle Schuld auf Kis, ohne jedoch den Vorgang mit demselben recht aufzuklären. Kis ist, wie die ganze Verhandlung herausstellt, ein äußerst roher Mensch, der allerdings auch einen großen Haß gegen die Josepha Nowak gehabt zu haben scheint, so daß er selbst bei dem Anblick ihrer Leiche sich nicht hat enthalten können, in die gemeinsten Schimpfreden gegen sie auszubringen und öffentlich auszusprechen, es sei ihr ganz Recht, daß sie einen solchen Tod gefunden. Im Uebrigen stellt sich jedoch Nichts heraus, was ihn der Thäterschaft des vorliegenden Verbrechens verdächtigte, während andererseits die Beweisaufnahme alle den Angeklagten gravirenden Momente vollständig bestätigt.

Dem Antrage des die Staatsanwaltschaft in diesem Falle vertretenden Ober-Staats-Anwalts Seger gemäß erklären schließlich die Geschworenen nach längerer Berathung den Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig, und nehmen ferner als dazugehörig an, daß das angezündete Gebäude vermöge seiner Lage und Beschaffenheit geeignet gewesen, das Feuer dem Wojciech Kaczmarek'schen Wohnhause mitzutheilen, daß dasselbe zeitweise zum Aufenthalt von Menschen gebiet und zu einer Zeit in Brand gesteckt worden, in welcher sich Menschen darin aufzuhalten pflegten, endlich daß die Josepha Nowak durch den Brand ihr Leben verloren. Auf Grund des §. 283. des Strafgesetzbuchs verurtheilt der Gerichtshof hiernächst den Angeklagten zum Tode durch das Feil.

Posen, den 12. Juli. Seit einigen Tagen hält sich hier der Geh. Ober-Finanzrath Herr Camphausen auf, Bruder des ehemaligen Ministers-Präsidenten. Wir wir hören, betrifft seine Sendung die Einkommensteuer in der Provinz, deren Ertrag nicht die vom Finanzministerium erwartete Höhe erreicht haben soll. Herr Camphausen wird verschiedene Kreise der Provinz bereisen, um mit den Einschätzungs-Kommissionären zu conferiren. Mögen auch die durch Sturm und Hagelschlag hart heimgesuchten Striche, so wie die durch die vorjährige Ebbe fast der ganzen Provinz geschlagenen, noch nicht vernarbten Wunden die geeignete Beachtung finden.

Posen, den 12. Juli. In der Posen-Breslauer Eisen-schleifischen Eisenbahn-Gesellschaft eine außerordentliche General-Versammlung der Actionaire auf den 26. Juli c. Nachmittags 3 Uhr in dem Lokal der Börsenversammlungen zu Breslau anberaumt worden, in welcher über die Ausdehnung des Unternehmens auf eine nach Posen führende Eisenbahn, mit Seitenbahn von Rissa nach Glogau, nach

Maßgabe des zwischen dem Königlich Eisenbahn-Commissariate, in Vertretung der Staatsregierung, und dem Directorio der Oberschlesischen Gesellschaft vorläufig vereinbarten Vertrages, Beschluß gefaßt werden soll.

Posen, den 12. Juli. Der heutige Wasserstand der Warthe war 4 Fuß 7 Zoll.

Gnefen, den 10. Juli. Vorgestern wurde das hiesige Landwehrbataillon entlassen, nachdem es Montag und Dienstag von dem Brigade-General v. Vagensti, und Donnerstag von Sr. Exc. dem kommandirenden General v. Grabow und Sr. Exc. dem General-Lieutenant Fidler inspiciert worden war. Die genannten Herren sprachen sich belobigend über dasselbe aus. Das Bataillon hatte bis zum letzten Augenblick den Sinn für Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten und sind die Einwohner unserer Stadt mit dem Betragen der Landwehr sehr zufrieden gewesen.

Am vorigen Montag begann die diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Appellations-Gerichts-Rathes Hirschfeld. Die Königlich Staats-Anwaltschaft wurde durch den Oberstaatsanwalt Neumann vertreten, da der bisher beauftragte Staatsanwalt Streckert erst im Laufe der Woche hier eingetroffen ist.

Die wichtigste Verhandlung fand gestern statt. — Der Schmidt Buffe aus Janowo bei Pafos war des Todtschlags angeklagt. — In Janowo waren bei den herrschaftlichen Gebäuden einige Weidenbäume umgehauen und gestohlen worden. Da die Schmiede in der Nähe ist, so beschuldigte den dortigen Inspektor den B., daß er die Bäume abgehauen habe, dieser beschuldigte den dortigen Gärtner K. H. L., worauf letzterer behauptete, der Buffe habe sie durch seinen (des K.) Stiefsohn Wendland umhauen lassen, was dieser auch bestätigte. Der B., auch vom Gutsheeren zur Rede gestellt, begegnete bald darauf dem Wendland, geriet mit ihm in Streit, hieb ihm mit einem eisernen Wagen-Schlüssel mehrmals auf den Kopf und stieß ihn mit der Faust nieder. Am folgenden Tage brachte ihn seine Mutter nach Pafos zu einem Arzte, allein dort angekommen, starb derselbe. In der gestrigen öffentlichen Verhandlung leugnete B. hartnäckig, wollte dem B. bloß einen Backenstreich gegeben und ihn an die Brust gefaßt haben. Die Schuld des Todes des B. schrieb er einer Mißhandlung des Stiefvaters desselben zu, indem Jener Diefen den Tag vor jener That mit einem Stück Holz auf den Kopf geschlagen hätte. Durch ärztliches Gutachten war indes festgestellt, daß, ohne eine äußere Verletzung (der B. hatte eine Belmütze auf dem Kopf gehabt, als er die Schläge erhielt), mehrere Fissuren an den Schädelknochen und außerdem ein so großes Intertravariat im Schädel vorhanden waren, daß die Schläge unbedingt den Tod herbeiführen mußten. — Als die Zeugen darauf vernommen wurden, gestand endlich B., er wäre wegen der falschen Beschuldigung so in Zorn gewesen, daß er, als er den B. gleich darauf traf, ihm eine Lektion habe geben wollen und ihn so mit dem Wagenschlüssel nach dem Kopfe gehauen habe, ohne jedoch die Absicht gehabt zu haben, denselben zu tödten. — Der Oberstaats-Anwalt ließ nun die Anklage auf Todtschlag fallen, erhob dagegen die auf eine Körperverletzung, der der Tod folgte; dabei aber wurde (nach §. 196. des Strafgesetzbuches) als mildernder Grund von demselben hervorgehoben, daß der Angeklagte durch eine schwere Verleumdung des Verstorbenen zum Zorne gereizt, und dadurch auf der Stelle zur That hingerissen wurde, indem er dieselbe gleich darauf verübte, als er die Vorwürfe im Herrenhause erhalten hatte. — Dieser Ansicht traten auch der Vertheidiger und die Geschworenen bei. — Er wurde jedoch vom Gerichtshofe, da er anfangs hartnäckig geleugnet, ja sogar die Schuld auf einen Unschuldigen zu wälzen versucht hatte, nicht mit der geringsten Strafe von einem Jahr, sondern zu dreien verurtheilt.

Wongrowice, den 10. Juli. Sogenannte Veseffene und Wunderdoktoren treiben nach wie vor ihr Wesen und das nicht immer ausschließlich in den untersten Volksschichten. Freilich ist es dem Jahre lang hoffnungslos Darniederliegenden nicht zu verargen, wenn er sich selbst der Hilfe versprechenden Charlatanerie in die Arme wirft; indes ist solchem Treiben doch überall zu steuern, ganz abgesehen davon, ob es sich mit mehr oder weniger Frechheit preist. So sind auch hier von einer dem Volkswahn nach befehlenden Frau Curen an mit dem Weichselkopf behafteten Personen vorgenommen worden. Einer Frau wurde von der Wunderdoktorin der Kopf abgeschnitten; einige Tage nach der Operation begrub man das wahrscheinliche Opfer gläubigen Aberglaubens. Seitens des Physikats ist die desfallsige Anzeige der Staatsanwaltschaft bereits gemacht. Einer Doktorin wird dann wohl das Handwerk gelegt werden, und bliebe dann nur zu wünschen, daß auch die Curen einer im ganzen Kreise dieserhalb bekannten anderen quacksalberischen Persönlichkeit medizinisch-polizeilich scharfer überwacht würde, als bisher geschehen.

Aber auch mit der Geburtshilfe steht es trotz des im vergangenen Jahre ergangenen amtlichen Warnungsrufes an die Kreiseingeseffenen noch trauriger aus, als früher. Wenigstens hat die von der K. Regierung zu Bromberg aufgestellte Uebersicht der im Jahre 1852 von approbirtten Hebeammen und von unbefugten Personen besorgten Entbindungen zu dem Resultate geführt, daß gegen das Jahr

1851 im diesseitigen Kreise von Pfscherinnen 220 Geburten mehr besorgt sind. Bei der dem Publikum durch so nahe aneinander platzierte Bezirkshebammen dargebotenen Geburtshilfe ist es zu beklagen, daß von den Kreiseingeseffenen auf diese so nützliche, vom Staate approbirtte Einrichtung so wenig gerücksichtigt wird und daß sie es vorziehen, Entbindungen von unwissenden und unbefugten Personen vornehmen zu lassen, wobei sie sich nicht selten der größten Lebensgefahr aussetzen. Auch Seitens der Unterbehörden scheint diesem Gegenstande nicht die nöthige Aufsicht gewidmet zu werden, weil sonst dies Treiben von unbefugten Personen nicht in dem Maße hätte um sich greifen können, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß bei 2458 vorgekommenen Geburten 815 von approbirtten Hebeammen und 1643 von unbefugten Personen besorgt worden sind. Das hiesige K. Landrathsamt hat vor einiger Zeit dieserhalb abermals eine energische Verfügung an die Unterbehörden des Kreises erlassen und auch die Geistlichkeit aufgefordert, ihrerseits durch geeignete Ansprachen an ihre Parochialeinassen für die Abstellung dieser unbefugten Geburtshilfe thätig mitzuwirken.

Musterung Polnischer Reitungen.

Der Posener Correspondent des Czas spricht sich in Nr. 152 gegen das Pferderennen im Großherzogthum Posen in folgender Art aus: „Ueber die hiesigen Pferderennen habe ich Ihnen nichts Näheres berichtet, weil ich, wie Sie wissen, in Beziehung auf das Großherzogthum Posen, grundsätzlich gegen ein so kostspieliges und luxuriöses Vergnügen bin, das dem Lande eigentlich nichts nützt, ihm wohl aber bedeutende Summen entzieht, und uns überhaupt in Verhältnisse bringt, die unserer Lage, ja unserer Würde durchaus nicht entsprechen. Der Fürst Sulkowski hat seine Pferde diesmal nicht bloß in Posen, sondern auch in Breslau und in Berlin zu den Wettrennen gestellt, und obwohl derselbe sehr schöne Pferde hat, in denen ein bedeutendes Kapital steckt, so hat er dennoch weder in Breslau, noch in Berlin gewonnen und in Posen ist ihm nur ein Ehrenpotal, oder gar nur eine Ehren-Reitpeitsche, aber kein Einsatz, keine Geldprämie als Preis des Sieges zugefallen. Unsere großen Herren hätten sich wohl längst überzeugen können, daß weder die Kenntniß der Pferdekunst, noch das bedeutendste Kapital, das auf dieselbe verwendet wird und das wir wahrlich zu weit wichtigeren Zwecken besser gebrauchen könnten, zur Erlangung des Sieges bei den Wettrennen hinreichend sind, sondern daß dazu vor Allem, namentlich in Deutschland, eine gewisse Pferdekümmerei höherer Art nothwendig ist, die ihnen abgeht und die sie sich schwerlich jemals aneignen werden. Sie würden daher sowohl für ihre Tische als auch für das Land besser thun, wenn sie auf die Concurrenz auf diesem Gebiete, wo ihnen Andere (Menschen, nicht Pferde) überlegen sind, gänzlich Verzicht leisten möchten.“

(Wir können die Ansicht, welche der geehrte Correspondent hier über das Pferderennen ausgesprochen hat, nicht durchweg theilen, denn es läßt sich wohl nicht leugnen, daß die Pferderennen insofern auch eine praktische Seite haben, und einem Lande Nutzen bringen können, als sie zur Veredlung der Pferderace, zur Erzielung einer größeren Kraft und Schnelligkeit des Pferdes eine mächtige Anregung sind. D. Red.)

Theater.

Wir haben über zwei neue Lustspiele zu berichten, welche nebst den Produktionen des Herrn Weizmann am Sonnabend und Montag unser Sommertheater in erfreulicher Weise gefüllt hatten. „Ein Prozeß zwischen Eheleuten“ von Felsmann ist in der That ein recht frisches Zeugniß der komischen Muse und von Anfang bis zu Ende sehr unterhaltend. Herr Keller „Glorian Dämmer“ gab ein sehr treffendes Bild des ruhigen, von seiner vortheilhaften, rechtshaberischen Ehefrau gelangweilten und gezwungen Gemanns, der es zuletzt auf einen Prozeß mit ihr ankommen läßt, als er sie durch Vermögensgründe nicht zur Raison zu bringen vermag. Ihm wacker zur Seite stand Frau Neunert als sein Weib „Elisabeth“; sie gab namentlich die Scenen, in welchen sie beschämt vor ihrem Gatten und ihrem künftigen Schwiegersohn da steht, recht wirksam. Fr. Cohnfeld spielte die muntere, muthwillige „Melanie“ mit viel Frische und Humor, ebenso war Herr Kennert in der kleinen Rolle des gutmüthigen, etwas bornirten „Onkel Stanislaus“ sehr an seiner Stelle; Herr Schultze als „Abokat Hamster“ zeichnete diesen Typus von einem Rabulisten, der sich aufs Hinziehen der Prozesse versteht, vortrefflich und sehr ergötzlich, dabei ließ seine sehr charakteristisch gewählte Maske nichts zu wünschen übrig; Herr Vötter spielte den „Concipisten Vogel“ sehr gewandt und gefällig; Herr Markwardt stellte in dem „Copisten Brandler“ eine höchst komische Figur eines bescheidenen, die Flasche über Alles liebenden Scribisten dar, welcher mit lateinischen Floskeln um sich wirft, ohne sie zu verstehen, um sich ein Ansehen bei den Klienten zu geben, jede Minute seine Arbeit verläßt, und um zu schwärzen und zu faulenzeln. Herr Neumann gab den etwas einfältigen Freier „Franz Storch“ mit seinen schwülstigen Commis-Rebensarten aus der Handelsprache, die er bei seinen Herzensangelegenheiten anwendet, mit wirksamer Komik und ergöhte durch seine Verlegenheit der Geliebten und dem habgierigen Schreiber gegenüber; auch Herr Riegel

genügte als „v. Kohl“, so daß das Zusammenspiel ein gelungenes zu nennen war und das ganze Lustspiel sehr beifällig aufgenommen wurde.

Gleichfalls günstige Aufnahme fand das vieraktige Altman'sche Lustspiel: „Zwei Häuser voll Eifersucht“, wiewohl dasselbe als dramatische Arbeit bei weitem nicht den Werth des ersten hat. Die beiden ersten Akte lassen ziemlich kalt, die Scene etwa ausgenommen, in welcher Herr Keller als „Doktor Lecker“ sich ein Räuschen trinkt; Herr Keller führte überhaupt diesen gutmüthigen und gutschmeckerischen alten Onkel brav durch; der dritte Akt bringt einige komische Situationen, durch welche die Zuschauer sichtlich erheitert wurden; die Duellscene zwischen Doktor Lecker und „Herrn Giesfeld“, Hr. Neumann, so wie die Versteckscene mit der Kammerjungfer „Eisette“, Fr. Lange, waren von komischer Wirkung; letztere spielte das verliebte Kammerläschen überhaupt sehr gut, wird aber wohlthun, fortwährende Aufmerksamkeit auf ihre Aussprache zu verwenden; Fr. Cohnfeld und Frau Wallner geseien sehr als die beiden jungen Frauen „Franziska“ und „Heloise“, und Herr Markwardt gab einen ergötlichen, dumm-verstimmten und dabei eifersüchtigen Bedienten „Franz“; Herr Vötter machte aus der Rolle des in seiner blinden Eifersucht etwas albern dastehenden „Fofraths Brumbach“, was sich daraus machen ließ, so daß bei dem etwas langgehabten Stück, dessen Entwicklung auf einem zu einfachen Mißverständnis beruht, jeder Mitwirkende seine Schuldigkeit that.

Von Herrn Weizmann's Produktionen heben wir den Salto mortale auf dem Seile über die Bajonnette, so wie dessen Gang auf Thurmseil mitten durch ein Feuerwerk hervor, welche höchst sicher und präcis ausgeführt und mit großem Beifall aufgenommen wurden.

Handels-Berichte.

Berlin, den 11. Juli. Weizen loco 66 a 72 Rt. Roggen 88 Pfd. schwimm. 53½ Rt. p. 82 Pfd. bez., 85 Pfd. do. 53½ Rt. do. 85 Pfd. do., 54½ Rt. do., 85 Pfd. do. 55 Rt. do., p. Juli 56 Rt. bez., p. Juli-August 57 a 54 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 51 a 51½ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 49½ a 50 Rt. bezahlt.

Haber, loco 29 a 32 Rt. Gersten 52 a 62 Rt. Rüböl loco bis Juli-Aug. 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd., p. August-Sept. 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. bis Nov.-Dec. 10½ Rt. Br., 10½ Rt. Gd.

Leinöl loco 10½ Rt., lief. 11 Rt. Spiritus loco ohne Faß 26 Rt., p. Juli 26 Rt. Br., 25½ Rt. Gd., p. Juli-August 25½ Rt. Br., 25½ Rt. Gd., p. August-September 25½ Rt. Br., 25 Rt. Gd., p. September-Oktober 24 Rt. Br., 23½ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 22½—22½ verk. u. Gd., 23 Rt. Br.

Weizen ohne Handel Roggen höher bezahlt. Rüböl fest, ohne Geschäft. Spiritus feste Preise bei geringem Geschäft.

Steintin, den 12. Juli. Das Wetter ist wieder regnig geworden. Gestern Morgen hatten wir ein starkes Gewitter mit Hagelschauern.

Nach der Börse. Weizen stille, 89 Pfd. Komm. schw. 68 Rt. bez. Roggen schließt ruhiger 82 Pfd. p. Juli 54—54½ Rt. bez. u. Br., p. Juli-Aug. 53—53½ Rt. bez. u. Br., p. September-Oktober 52—51½—51 Rt. bez. u. Gd., 51½ Rt. Br., p. Frühl. 49 Rt. bez.

Rüböl ohne Faß, p. Juli 10 Rt. Gd., p. Juli-Aug. 10½ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 10½ Rt. bez., 10½ Rt. Gd.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 14 ½ bez., p. Juli 14 ½ Br., p. Juli-August 14½ ½ Br., p. Sept.-Okt. 15½ ½ Br.

Verantw. Redakteur: C. G. D. Violet in Posen.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Juli.

HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Sauer aus Leipzig, Koch aus Magdeburg und Göttsch. Graf Potulicki aus Zerkow.

HOTEL DE BAVIERE. Die Gutsbesitzer Busse aus Wongrowitz, v. Döckl aus Gwalibogowo; Guts- und Kaiserl. Königl. Deherr. Staatsbeamter Gold aus Dierow in Mähren; Superintendent Werner aus Mogilno und Dr. Cohn aus Lautenburg.

SCHWARZER ADLER. Dom-Pächter Leon aus Bolewiec und Partikulier v. Bronikowski aus Gokun.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Goldschmidt aus Warschau; Frau Dekonomie-Kommiss. Kummer aus Gleiwitz und Kaufm. Brod aus Gnefen.

BAZAR. Die Gutsbesitzer v. Jostowski aus Myskowo, v. Niechowiski aus Granowo und Frau Gutsbesitzer v. Karczewski aus Gzarnoki.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer v. Swinarski aus Myskowo und Kaufmann Fränkel aus Breslau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer Jackowski aus Pakzyn, v. Wilkosiński aus Miastowice und Freygang aus Polarynowo.

WEISSER ADLER. Dekonomie Witbe aus Parzynowo; Gastwirth Gey und Kaufmann Sieburth aus Wreschen.

HOTEL à la VILLE DE ROME. Kaufmann Gzimirski aus Wongrowitz; Probst Remer aus Baf; Kaufmann Stachowski aus Swadym; Bäckermeister Ellert aus Schwerin a. d. W. und Direktor Dr. Brennecke aus Gölberg.

DREI LILIE. Die Destillateure Knoll aus Grätz, Tschacher, Färber Seidel, Diatar Siewert und Gendarm Wiestrog aus Wreschen.

HOTEL ZUR KRONE. Lehrerin Frau Sobtowska aus Wlajewo; Frau Fürstenthal aus Neustadt b. P.; die Kaufleute Platt aus Schöffen und Loser aus Odrzycko.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Heinrich aus Grabow und Sußmann aus Schildberg.

SCHLESISCHES HAUS. Handelsmann Proppe aus Willingen.

PRIVAT-LOGIS. Kaufmann Wandersich aus Zerfow, log Schloßstr. Nr. 5.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 13. Juli: Ein Prozeß zwischen Eheleuten. Original-Lustspiel in 3 Akten von Felsmann. Vorher: Durch! Lustspiel in 1 Akt von N. Genée.

Concert-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird am Freitag den 15. Juli 6 Uhr Abends im Saale des Casino vor einem eingeladenen Auditorium ein Concert veranstalten, in welchem nach der Beethoven'schen Ouvertüre zu „Coriolan“ eine Symphonie und ein Streichquartett vom Concertgeber zur Ausführung kommen.

Adolph Krug.

Den nach mehrtägigen Leiden heute Nachmittag 4½ Uhr erfolgten Tod unseres einzigen Töchterchens Adelheid im Alter von 11 Monaten zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten tiefbetrübt an.

Post- & Sekretair Luck und Fran.

Posen, den 11. Juli 1853.

Bei C. E. Mittler sind zu haben: Grimm's Kinder- und Hausmärchen. 9. Auflage. Wohlfeile Ausgabe. geh. à 10 Sgr., carton. à 12 Sgr.

Das neu eingeführte Gesangbuch zur Petri-Kirche

ist in verschiedenen Einbänden zu den billigsten Preisen zu haben bei

Ludwig Johann Meyer,

Neue Straße.

Cigarren-Auktion.

Freitag den 15. Juli c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2½ Uhr ab werde ich im Gehöft des Expeditors Herrn Falk Fabian am Sapiehaplatz

wegen Auflösung eines auswärtigen Geschäfts 78 Tausend Stück Cigarren

in einzelnen Parthien gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern. Lipschitz, Königl. Auktions-Kommiss.

Ein sehr gut belegener Gasthof soll Umstände halber billig verkauft werden. Zur Uebernahme gehören 2500 Rthlr. Rest. erfahren auf portofreie

Anfrage das Nähere bei dem Güter-Agenten Hartmann in Wronke.

Des Rgl. Preuß.

Doctor

des Königl. Kreis-Physikus

Koch's

des Königl. Kreis-Physikus

Koch's

Kräuter-

Bonbons

haben sich bei katarhalischen Brustaffektionen, bei gereiztem Zustande der Respirationsorgane, bei Husten, Heiserkeit etc. als ein ganz vorzügliches Linderungsmittel bewährt, und werden in gestempelten Originalschachteln à 10 Sgr. und 5 Sgr. nach wie vor in Posen nur allein

Ludwig Johann Meyer.

Loh- und Sturzäder.

Nachdem meine Loh- und Sturz-Äder-Anstalt, Wasserstraße Nr. 17, von mehreren hiesigen Doktoren, so wie vom Kreis-Physikus Hr. Dr. Kessler besichtigt worden ist, bitte ich wiederholend diejenigen geehrten Patienten, welchen von ihren Herren Ärzten Loh- oder Sturzäder angeordnet sind, meine Bade-

Anstalt gefälligst zu besuchen. Die Einrichtung ist auf das bequemste und reinlichste mit kräftigem Loh-Ertract eingerichtet, welches ich auf Verlangen einem Jeden meiner geehrten Gäste durch das Zeugniß des Herrn Kreis-Physikus Dr. Kessler nachweisen kann.

Krause, Gerbermeister in Posen,

Wasserstraße Nr. 17.

C. Anders'sche Schwimmschule und Bade-Anstalt.

Da ein großer Theil meiner Schüler bereits die 2. Probe bestanden, eine große Anzahl derselben aber während der Ferien Posen verlassen hat, so bin ich gern bereit, neue Schüler anzunehmen, denen ich mit aller Sorgfalt und Aufmerksamkeit Unterricht erteilen kann.

C. Anders.

Hiermit beehre ich mich den geehrten Bewohnern Posen's und der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich sowohl von allen künstlichen als auch natürlichen Mineralbrunnen ein Lager in meiner Apotheke halte, und zwar zu den üblichen Preisen.

Aufmerksam mache ich noch auf Witterkinds-Brunnen und Salz, von welchen beiden mir die Direction dieses Bades ein Depot übergeben hat.

A. Busse,

Besitzer der „rothen Apotheke“, Markt Nr. 37.

Die
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr sowohl in Städten, als auf dem Lande, auf bewegliche und unbewegliche Gegenstände.

In der Billigkeit ihrer Prämien steht dieselbe gegen keine andere solide Anstalt nach, auch gewährt sie bei Versicherungen auf längere Dauer bedeutende Vortheile.

Bei Gebäude-Versicherungen ist dieselbe bereit, durch Uebereinkunft mit den Hypothekgläubigern deren Interessen für den Fall eines Feuerschadens aufs Vollständigste zu sichern, in welcher Beziehung dieselbe besonders vorsorgliche Einrichtungen getroffen hat.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Ueber die sehr blühenden Zustände der Gesellschaft giebt der nachfolgende kurze Auszug aus dem diesjährigen Rechnungs-Abschlusse vollständige Auskunft.

Die Vermehrung des Grund-Kapitals der Gesellschaft auf Höhe von

Vier Millionen Thaler Preuss. Cour.

ist von der General-Versammlung der Aktionäre bereits beschlossen.

C. Meyer,

Haupt-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
in Posen, Sapieha-Platz Nr. 2.

Auszug aus dem Abschlusse der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft für das Rechnungs-Jahr 1852.

Grund-Kapital
Die Vermehrung desselben auf Höhe von 2,000,000 Rthlrn. wird in Kurzem bewirkt und demnächst, nach dem Beschlusse der General-Versammlung, baldmöglichst auf 4,000,000 Rthlr. ausgedehnt werden.

Reserven:
Kapital-Reserve 66,622 5 2
Prämien-Reserve 230,276 18 3
Brandschaden-Reserve 50,000 — —

Betrag sämtlicher baar vorhandenen Reserven 346,898 23 5
Prämien-Reserve der noch zu vereinnahmenden Prämien 309,256 23 —
Summe der im Jahre 1852 laufend gewesenen Versicherungen 233,135,338 20 —

Prämien-Einnahme:
baar 526,506 18 7
Vortrag aus dem Jahre 1851 177,312 26 7
703,819 15 2

Bezahlte Brandschäden, einschließlich des Vortrages für noch schwebende 351,322 3 9

Unter Kais. Königl. Allerh. Privilegium. **Dr. Hartung's** Approbirt v. Kgl. Pr. Physikat zu Berlin.

Kräuter-Pomade, Chinarinden-Oel,

Zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses. zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses.

Preis pro Flasche mit Gebr.-Anw. 10 Sgr. Preis pro Flasche mit Gebr.-Anw. 10 Sgr.

Diese Kräuter-Pomade besteht aus einer Zusammenfügung von ätherischen Oelen und balsamischen Substanzen, welche durch bewährte Extrakte und andererseits durch die Kraft der Chinarinden-Oel, der sich zur Zeit noch im normalen und gesunden Zustande befindet, mit Vortheil anzuwenden, da es die Energie des Haarwuchses frisch belebt und die Haare selbst zu außerordentlicher Dichtigkeit und seidener Artiger Feinheit cultivirt.

Neben diesen durch die Erfahrung bewährten vorzüglichen Eigenschaften ist der Preis ein so äußerst wohlfeiler, daß die Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel mit vollem Rechte als das Beste und Billigste in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden können. Man wolle nur der hier und da bereits vorgekommenen Nachbildungen wegen gef. darauf achten, daß die Flaschen und Kränze versiegelt und im Glase gestempelt sind, und daß in jeder Stadt ein einziges Depot der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel etabliert ist; ist Posen befindet sich dasselbe bei

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Geschäfts-Gröfzung.

Am heutigen Tage eröffne ich

am Markte Nr. 53.

in dem bisher von den Herren Moritz & Hartwig Mamroth innegehabten Tuchladen ebenfalls

ein Tuch-Geschäft.

Das Vertrauen, dessen sich meine Herren Vorgänger, mein Großvater und meine Urgroßväter seit mehr als 100 Jahren in derselben Branche zu erfreuen hatten, bitte ich auch auf mich zu übertragen, und werde ich es stets zu rechtfertigen suchen.

Der noch aus dem Geschäfte der Herren Moritz & Hartwig Mamroth zurückgebliebene Bestand von Tuchen und anderen wollenen Stoffen ist getrennt von meinem neuen Waaren-Lager, und mir zu sehr herabgesetzten Preisen zum Verkauf übertragen.

Das von mir seit bereits 10 Jahren hierorts betriebene Expeditions- und Commissions-Geschäft setze ich in früherer Ausdehnung fort. Posen, den 12. Juli 1853.

Eduard Mamroth.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce des Herrn Eduard Mamroth, ersuchen wir, das uns geschenkte Vertrauen auch auf unsern Nachfolger zu übertragen, und werden wir unsere Thätigkeit ausschließlich dem

Banquier- und Wechsel-Geschäft

widmen, welches wir in dem bisherigen Lokale am Markte Nr. 53. ferner betreiben.

Moritz & Hartwig Mamroth.

DU BARRY'S
Gesundheits- u. Kraft-
Restaurations-Farina

für Kranke jeden Alters und schwache Kinder.

DIE REVALENTA ARABICA
ein angenehmes Farina fürs Frühstück und Abendbrod,

entdeckt, ausschließlich gepflanzt und eingeführt durch

BARRY DU BARRY & CO.,

77. Regent Street, London.

Eigenthümer der Revalenta-Staaten und der Patent-Maschine, welche allein die Revalenta, so wie sie ist und sein soll, vollkommen bearbeitet und ihre Heilkraft entwickelt.

Die Revalenta Arabica wird bei mir und den Herren Unter-Agenten zu folgenden festen Preisen verkauft:

Die Dose, enthält 1 Pfd., 1 Rthl. 5 Sgr. mit Deutschesgleichen 2 = 1 = 27 = (sicher u. Voll-)

desgleichen 5 = 4 = 20 = (sicher u. Voll-)

desgleichen 12 = 9 = 15 = (Anweisung.)

Damit aber auch Jeder den Gebrauch der Revalenta Arabica vorerst an sich prüfen könne, habe ich 1/2 Pfund-Dosen bezogen, die ich zu 20 Sgr. verkaufe.

Die Haupt-Agentur
in der Provinz Posen:

Ludwig Johann Meyer, Neuestraße.

Unter-Agenturen des Herrn Ludwig Johann Meyer in der Provinz Posen, wofelbst die Revalenta Arabica zu den oben angegebenen Preisen echt zu haben ist:

In Kosten Herr E. Laskiewicz sen.
— Ostrowo Cohn & Comp.
— Miloslaw Brzyzowski.

— Strzalkowo Levy Grünberg
— Wągrowitz R. Gozimirski.

Für die Provinz Posen haben wir unter dem heutigen Tage dem Herrn Ludwig Johann Meyer, Neuestraße, die Haupt-Agenturen in der Provinz Posen gern aufnehmen, wenn dieselben sich an Herrn Meyer wegen der näheren Bedingungen franco wenden. London, den 11. Februar 1853.

BARRY DU BARRY & CO.

Gebrauchte Pianos.

Mehrere eingetauschte, noch gut erhaltene Flügel und Tafel-Pianos sind billigst abzulassen. Posen, im Juli 1853.

Louis Falk.

Alle Sorten Milchsetzer und Glas-Hafen sind zu haben in der Papier- und Glas-Handlung

Ar. Brandt, Breitestr. Nr. 11.

Wasserrüben-Samen, lange Sorte (auch Herbst- oder Stoppelrüben genannt), von eigener diesjähriger Ernte verkaufe ich das Berl. Quart mit 1 1/2 Sgr.

C. Franke, Eigenthums-Gärtner in Kosten.

Meinen geehrten Kunden und Geschäftsfreunden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein aufs reichhaltigste assortirtes

Juwelen-, Gold- und Silber-

Waaren-Lager

nach dem Goldarbeiter Blauschen Geschäftslokale

Breslauerstraße Nr. 38.

verlegt habe.

Gleichzeitig zeige ich hiermit an, daß mir

der Ausverkauf

des vom Waaren-Lager des verstorbenen Goldarbeiters Blau unverkauft gebliebenen Restes an Juwelen, Goldbijouterien, Granaten etc. von den Vormündern übertragen worden ist.

Posen, den 6. Juli 1853.

C. Höfer.

Ein Knabe, der Lust hat die Schuhmacherprofession zu erlernen, findet sofort bei B. Jetter, Breitestraße Nr. 20., ein Unterkommen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern (ohne Konfessionellen Unterschied), mit Schulkenntnissen ausgestattet und beider Landessprachen mächtig, kann sofort oder zu Michaeli d. J. als Lehrling eintreten bei

Gebrüder Auerbach.

Ein Siede-Meister, der bereits seit vielen Jahren in den größten Zuckerfabriken thätig gewesen ist und die besten Zeugnisse seiner Thätigkeit beizubringen vermag, sucht eine Anstellung. — Herr

Meyer J. Weyl in Posen ist bereit, nähere Auskunft zu ertheilen.

Ein geprüfter Lehrer, mosaischen Glaubens, über dessen polnische Kenntniß das Prüfungs-Zeugniß sich gleichfalls lobend ausdrückt, sucht eine angemessene Stelle als Hauslehrer oder an einer Gemeindefschule. Näheres bei Herrn J. Rawiez, Judenstraße Nr. 4.

Zwei möblirte Wohnungen sind im Silberbrandischen Garten zu vermieten und 1. August zu beziehen.

Wilhelmstraße Nr. 18. ist zu Michaeli eine Parterre-Wohnung zu vermieten.

Gerberstraße Nr. 47. vis à vis dem „Schwarzen Adler“ sind große und kleine Wohnungen zu vermieten.

Sapieha-Platz Nr. 3.

sind mehrere Wohnungen im dritten Stock, so wie auch eine große freundliche Kellerrwohnung mit einem Eingange von der Straße aus, und zu einem Geschäftse sich eignend, erstere sofort, letztere zu Michaeli zu vermieten.

Friedrichstraße 19. ist ein Laden und Wohnung zu vermieten und eine Dezimal-Waage zu verkaufen.

Ein Laden ist Markt- und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60. sofort zu vermieten.

R. Kantorowicz.

Warnung.

Hierdurch warne ich Jedermann, meinem Sohne Louis auf meinen Namen weder etwas zu borgen, noch irgend Zahlung zu leisten, indem ich für Nichts aufkomme.

Julius Lichtenstein.

COURS-BERICHT.

Berlin, den 11. Juli 1853.

Preussische Fonds.				Eisenbahn-Aktien.			
	Zf.	Brief.	Geld.		Zf.	Brief.	Geld.
Freiwillige Staats-Anleihe	4 1/2	—	100 1/2	Aachen-Mastichter	4	—	79 1/2
Staats-Anleihe von 1850	4 1/2	101 1/2	—	Bergisch-Märkische	4	—	73 1/2
— dito von 1852	4 1/2	101 1/2	—	Berlin-Anhaltische	4	—	131 1/2
— dito von 1853	4	—	99 1/2	— dito Prior.	4	—	—
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	—	93 1/2	Berlin-Hamburger	4	—	109 1/2
Seehandlungs-Prämien-Scheine	—	—	—	— dito Prior.	4 1/2	—	102 1/2
Kur- u. Neumärkische Schuldv.	3 1/2	—	91 1/2	Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	—	94
Berliner Stadt-Obligationen	4 1/2	—	101 1/2	— dito Prior. A. B.	4	—	99 1/2
— dito	3 1/2	—	91 1/2	— dito Prior. L. C.	4 1/2	—	101
Kur- u. Neumärk. Pfandbriefe	3 1/2	—	97 1/2	— dito Prior. L. D.	4 1/2	—	101
Ostpreussische	3 1/2	—	99 1/2	Berlin-Stettiner	4	—	146 1/2
Pommersche	4	—	104 1/2	— dito Prior.	4 1/2	—	—
Posensche	3 1/2	—	98	Breslau-Freiburger St.	4	—	120
— neue	3 1/2	—	98	Cöln-Mindener	3 1/2	—	119 1/2
Schlesische	3 1/2	—	96 1/2	— dito Prior.	4 1/2	—	100 1/2
Westpreussische	3 1/2	—	96 1/2	— dito Prior. H. Em.	5	—	101
Posensche Rentenbriefe	4	—	109 1/2	Krakau-Oberschlesische	4	—	93 1/2
Pr. Bank-Anth.	4	—	110	Düsseldorf-Elberfelder	4	—	108 1/2
Cass.-Verelns-Bank-Aktien	4	—	—	Kiel-Altonaer	4	—	—
Louisd'or	—	—	110 1/2	Magdeburg-Halberstädter	4	—	—
Ausländische Fonds.				— dito Wittenberger	4	—	—
	Zf.	Brief.	Geld.	— dito Prior.	5	—	100 1/2
Russisch-Englische Anleihe	5	115 1/2	—	Niederschlesisch-Märkische	4	—	100
— dito	4 1/2	—	99 1/2	— dito Prior.	4	—	99 1/2
— dito 1-5 (Stgl.)	4	—	96 1/2	— dito Prior.	4 1/2	—	100
— P. Schatz obl.	4	—	90 1/2	— Prior. III. Ser.	4 1/2	—	100
Polnische neue Pfandbriefe	4	—	95 1/2	— Prior. IV. Ser.	5	101 1/2	—
— dito 500 Fl. L.	1	—	91 1/2	Nordbahn (Fr.-Wilh.)	4	—	54 1/2
— dito 380 Fl. L.	1	—	98 1/2	— dito Prior.	5	101 1/2	—
— dito A. 300 fl.	5	—	22 1/2	Oberschlesische Litt. A.	3 1/2	—	215 1/2
— dito B. 200 fl.	—	—	36 1/2	— dito Litt. B.	3 1/2	—	179 1/2
Kurbessische 40 Rthlr.	—	—	22 1/2	Prinz Wilhelms (St.-V.)	4	—	—
Badensche 35 Fl.	4 1/2	—	—	Rheinische	4	—	83
Lübecker St.-Anleihe	—	—	—	— dito (St.) Prior.	4 1/2	—	—
Die Börse eröffnete in matter Stimmung; im Verlauf des Geschäfts aber wurde zu höheren Coursen gehandelt und schloß fest.				Ruhrort-Crefelder	4 1/2	—	—
				Stargard-Posener	3 1/2	—	93 1/2
				Thüringer	4	—	111
				— dito Prior.	4 1/2	—	—
				Wilhelms-Bahn	4	—	201